

Religionen im Dialog: „Wege des Friedens suchen!“

Aachener **Glaubensgemeinschaften** appellieren nach den jüngsten Anschlägen: Terror, Angst und Gewalt gemeinsam widerstehen

Aachen. Ansbach, Würzburg und München, Nizza, Saint-Étienne-du-Rouvray und Istanbul: Die jüngsten Anschläge dies- und jenseits der Grenzen sorgen für Entsetzen bei Menschen aller Bekenntnisse und Kulturen. Tätern, die sich als Kämpfer des sogenannten „Islamischen Staats“ inszenieren oder rechtsradikale Gesinnung erkennen lassen, muss mit aller Entschlossenheit entgegengetreten werden, sagen die Vertreter des „Dialogs der Religionen“ angesichts der schrecklichen Meldungen.

Das Aachener Bündnis setzt sich in enger Zusammenarbeit mit der Stadt seit zehn Jahren dafür ein, alle großen Glaubensgemeinschaften regelmäßig im Zeichen der Toleranz und des Respekts an einen Tisch zu bringen. Auf Initiative des evangelischen Pfarrers Hans Christian Johnsen tritt der „Dialog der Religionen“ daher abermals mit einem gemeinsamen Aufruf zu

Frieden und Verständigung an die Öffentlichkeit.

„Es geht jetzt darum, dass sich alle Religionen auf ihre gemeinsamen Werte besinnen und das friedvolle Zusammenleben nicht zerstört werden darf“, sagte Idris Malik, Vorstand der Bilal-Moschee und einer der Autoren des Appells,

den wir im Folgenden im Wortlaut veröffentlichen.

„Die Welt muss verrückt geworden sein...“

So kommt es uns vor, wenn wir die erschreckenden Nachrichten der letzten Tage hören. Wir fragen uns, wie Menschen zu so furchtbaren Taten fä-

hig werden? Wir fragen, wieso solche Verbrechen geschehen können? Wir fragen uns, welchen Beitrag die Religion dazu haben kann? Kann der Glaube helfen, mit den Schicksalsschlägen umzugehen? Kann die Gemeinschaft des Glaubens irregeleitete Menschen von Bluttaten abhalten?

Wir verurteilen die Verbrechen. Sie

werden durch keine Religion gerechtfertigt. Wir möchten den Opfern, den Hinterbliebenen und Trauernden, den Verletzten und Verunsicherten unser Mitgefühl ausdrücken. Wir suchen und ringen nach Antworten. Worte scheinen unzureichend zu sein. Es bleibt – vielleicht erst zu Beginn – die sprachlose Klage.

Und – es bleibt das Gespräch miteinander! Die Vertreter der Religionsgemeinschaften in Aachen, verschiedener Richtungen, ob Christen, Muslime, andere Religionen, wir möchten ausdrücken, dass wir von dem furchtbaren Geschehen berührt sind. Wir möchten gemeinsam verdeutlichen, wie wir dem Terror, der Angst und der Gewalt widerstehen wollen. Wir verurteilen die Taten und rufen auf: zu Besonnenheit, zu Vernunft und zum Dialog miteinander. Lasst uns Wege des Friedens suchen! Lasst uns zusammenstehen! Lasst keinen Raum für Hass und Gewalt! Sucht die Gemeinsamkeiten, die uns verbinden, versöhnen und trösten!“ (red)

Forum gegen Intoleranz und Hass: die Unterzeichner des gemeinsamen Aufrufs

Im „Dialog der Religionen“ sind 21 Glaubensgemeinschaften aus allen sieben Weltreligionen sowie die Stadt Aachen vertreten. Die Vertreter der Initiative kommen seit zehn Jahren regelmäßig zusammen, um über gemeinsame spirituelle und humanistische Wertgrundlagen zu diskutieren und als starke Plattform gegen Intoleranz, politischen Extremismus sowie für Integration und Verständigung einzutreten.

Der Appell ist unterzeichnet von

den Repräsentanten der verschiedenen Einrichtungen: Pfarrer Hans Christian Johnsen, evangelische Kirche; Idris Malik, Vorstand der Bilal-Moschee Aachen; Abdurrahman Kol, Ditib Aachen, Yunus-Emre-Moschee; Rabbiner Mordechai Bohrer, Jüdische Gemeinde Aachen; Peter Quadflieg, katholische Kirche, Region Aachen-Stadt; Pfarrer Markus Frohn, katholische Kirche, Pfarrei St. Josef und Fronleichnam; Michael Hermanns und Laila Vannahme, katholische Kirche, Gemeinschaft der Gemeinden

Aachen-Ost/Eilendorf; Mehmed Jakubovic, Imam der Bosnischen Muslimischen Gemeinde; Shahab Ebrahimi, Bahai-Gemeinde Aachen; H.N.Chatterjee, Hindu-Gemeinde Aachen; Christian Licht, Zentrum für tibetischen Buddhismus e.V.; Paul Shoju Daoqi Schwerdt, Zen-buddhistisches Zentrum Bambushain; Gehrt Hartjen, Religions for Peace; Heidemarie Ernst, Integrationsbeauftragte der Stadt Aachen, und Achim Kockeroles, Kommunales Integrationszentrum der Stadt Aachen.